

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
mit Franko-Post-
sendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln So nntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration**
Sonntag, 18, im eigenen Haus
— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentl. zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postsendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln So nntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration**
Sonntag, 18, im eigenen Haus
— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentl. zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 10.

Ungos, Donnerstag den 2. Febr. 1905.

XIII. Jahrgang.

Nicht „wer?“ — sondern „was?“

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Ungos, 31. Jänner.

○ Durchaus unrichtig ist jetzt die Frage, so unablässig man ihr auch begegnet: „wer wird jetzt kommen?“ Wenn man sachliche, und nicht persönliche Politik betreibt, darf man nur fragen: „was wird jetzt kommen?“ und daraus gewinnt man auch allein unvoreingenommen die Entscheidung darüber, welcher Mann, oder Männer berufen sein können, die Staatsgeschäfte zu leiten. Vorerst muß das Parlament zusammentreten; bis dahin dürfte erst das Ministerium Tiba die Demission eingereicht und dessen Demissionsgesuch vom König erledigt sein. Es wird, wenn nicht zwingende Gründe stärkster Art dagegen sprechen, die Verwaltung provisorisch weiter zu leiten haben, denn an eine definitive Nachfolgerschaft kann ja früher nicht gedacht werden, bevor das Wesen um die Stärke der neuen Majorität des Parlaments nicht in konstitutioneller Form sich bekundet hat.

Das geschieht nur mittels der Konstituierung des Hauses, mittels der Wahl seiner präsidialen Funktionäre. Dann werden die leitenden Persönlichkeiten dieser Majorität vor der Krone zu erscheinen und die Grundsätze des gemeinsamen Regierungsprogrammes darzulegen haben, daß sie, gestützt auf eine ausreichende und verlässliche parlamentarische Gefolgschaft, zu verwirklichen gedenken. Ist dieses Regierungsprogramm durchführbar,

dann hat es weiter keine Not: dann ist das künftige Ministerium gegeben, dann kennt man auch ziemlich genau die einzelnen Träger der Regierungsgewalt. Ist aber dieses Programm nicht durchführbar, dann beginnt erst recht, und in ganzer Heftigkeit die eigentliche Krise.

Durchführbar ist aber nur ein solches Regierungsprogramm, das der Machtstellung der Monarchie, den international eingegangenen Verpflichtungen derselben in vollem Maße Rechnung trägt. Daß am Tage vor den Wahlen der Handelsvertrag mit Deutschland zu Stande kam, daß diesem Handelsvertrage entsprechend auch der mit Italien in den Grundzügen bereits abgeschlossene Handelsvertrag realisiert werden muß, daß dies nur auf Grundlage des mit Oesterreich gemeinsamen Zolltarifes, und deshalb nur mit der Erledigung des Ausgleichs überhaupt geschehen kann, daß aber die Handelsverträge eine zehnjährige Geltungsdauer haben:

Alles das ist der schärfste Beweis dafür, daß an eine sofortige Trennung der beiden Zollgebiete zu gehen, eine Unmöglichkeit sei, eine sofortige Realisierung jener Bestrebungen, welche durch die Fraktionen der 1848-er Partei im Wahlkampfe vertreten wurden und die diese Fraktionen so stark anschwellen ließen, durchaus ausgeschlossen erscheint.

Die Vorschläge der Vertrauensmänner dieser Fraktionen müßten demnach so beschaffen sein, daß sie eine wirkliche Garantie dafür bieten, es werden jene Verpflichtungen der

Monarchie innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes auch im ungarischen Parlamente konstitutionell erfüllt werden.

Sind diese Garantien nicht aufzubringen, die ja keineswegs ein Präjudiz für die nationalen Bestrebungen Ungarns bilden, dann entstehen erst aus der gegebenen Situation die wahren Fährlichkeiten. Denn dann ergibt sich ein Zwiespalt zwischen den Faktoren der Gesetzgebung, zwischen der Krone und der Vertretung der Nation; und dann müßte man an die Nation nochmals die konstitutionelle Frage richten, wie sie den Konflikt mit der Krone, die ja für die Machtstellung der Monarchie, also auch für das internationale Ansehen Ungarns zu sorgen hat, zu vermeiden wünscht. Erst dann wird die wahre Entscheidung über eine dauerhafte Regierung zu treffen sein.

Das Oraviczer Mandat.

Dravicza, 31. Jänner. Da Staatssekretär Gränzenstein auch in Sopron gewählt wurde, wird die Draviczer liberale Partei das Mandat dem Handelsminister Karl Hieronymi anbieten, dessen Wahl außer Zweifel steht.

Die Wahlbilanz.

Die ersten drei Wahltage, in welchen die Entscheidung über die Mandate von 401 Bezirken fiel, brachten folgende Resultate:

Allerlei.

— Original-Feuilleton des „Südungarn“.

Von M. Hofenzweig.

Alle Welt politisiert!

Alle Welt harret mit Spannung der Dinge, die da kommen werden und die politischen Kammergänger ergeben sich in den Kaffeehäusern in grotesken und tollen Kombinationen über den Mann der Zukunft, und Leute, die keinen blauen Dunst von Politik haben, bramarbasieren mit vollen Backen, zerbrechen sich den Kopf Tiba und bauen Zukunftschlöffer auf den Sand, in dem die ganze Wahlgeschichte bald verlaufen dürfte.

Was immer auch die Zukunft bringen dürfte, eines steht fest: „Tiba tut die Wahl weh“ und vielleicht auch dem Lande.

Unmaßgebliche Exaltados aber und politische Bernegros diverser Kalibers kommen mir wie Schornsteinfeger vor. Der kratzt nämlich auch, wo es ihn garnicht juckt!

Sie fragen mich, schöne Frau, um meine spezielle, individuelle Ansicht.

Ich will nicht in den Fehler verfallen, den ich bei andern rüge und muß Ihnen gestehen, daß mir wenn ich nicht als Feuilletonist, sondern als Volkslehrer mein politisches Glaubensbekenntnis ablegen soll — wie trivial es auch klingen möge, jede Regierung willkommen heiße, die den Volkslehrern, den Tagelöhnern der Nation endlich eine menschenwürdige Existenz sichern würde. Das, was wir jetzt haben, ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel und die Gesellschaft fordert doch, daß wir standesgemäß leben sollen. Es ist aber viel leichter standesgemäß zu sterben, als zu leben.

Ein Botaniker, der ins Gras beißt; ein Schiffsmann, der in ein besseres Jenseits segelt, ein Briefträger, der seine Bahn vollendet, oder ein Schneider, dem der Lebensfaden reißt, sie alle sind ihrem Stande gemäß gestorben!

Sie wundern sich, daß mein Idealismus zu Kampfer wurde! Ach mein Gott, der Idealismus ist insolvent geworden: die Kunst geht nach Brod und wenn mir ein Geldprosz grüßt: Ich habe die Ehre! möchte ich ihm gerne erwidern: Und ich ehre die Habel!

Es ist heute viel besser ein Losbesitzer als ein Besitzloser zu sein und ein Mann, der heute wie Bias mit Selbstbewußtsein ausruft: Omnia mecum porto ist ein Schaf oder doch wenigstens ein Schäfflein, das ich so gerne schon im Trocknen hätte.

Sowohl, Verehrteste, der Idealismus ist eine hohle Phrase und die vom Materialismus angefränkelte Welt ist viel prosaischer geworden, und wenn Goethe singt: „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schmerz“ so singen wir: „Meine Ruh ist hin, mein Beutel ist leer“ und sagen mit einer Variante aus Schiller: „Etwas Kaffee und Zucker besorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen“!

Daß wir aber nicht ganz im Moraste der Alltäglichkeit versumpfen, dafür sorgt Thalia und die leichtlebigen Jünger der Kunst, besser gesagt die kurzgeschürzten Priesterinnen der Leichtgeschürzten Muse.

Wir Rezensenten haben übrigens mit diesen Theaterprinzessinnen einen heiklen Standpunkt. Schimpfen wir recht darauf los, dann hegen wir

sie uns auf den Hals (was mitunter nicht einmal so schlecht ist); loben wir sie aber unmaßgeblich, dann meint das Publikum, daß wir mit ihnen „unter einer Decke stecken“! (Honey soit qui mal y pense).

Was speziell mich betrifft, und ich weiß ja, meine Schöne, daß Sie sich für Pikanterien interessieren, was mich betrifft, meinen Sie ja, Verehrteste, daß ich stets ein Verehrer — der Kunst gewesen.

Im Übrigen muß ich mich ja als Theaterkritiker mit den Damen verhalten, muß aber auf der Hut sein, daß aus dem Verhalten kein Verhältniß wird, denn wenn es die Verhältnisse nicht erlauben, der darf kein Verhältniß haben.

Man hat bekanntlich mit den Frauen nur dann ein gutes Auskommen, wenn man auch ein gutes Einkommen hat, und wenn man haben will, daß sie einem entgegen kommen sollen, darf es nicht vorkommen, daß man ihren Wünschen nicht nachkommen kann.

Um aber auf mein Thema zurückzukommen liegt es doch bei den Damen von den „Brettern“ auf der Hand, daß sie nur dann auf großem Fuße leben, wenn es ihnen gelingt, einem Geldprosz den Kopf zu verdrehen. Solche Daisonen sind aber etwas kostspielig und ein galantes Abenteuer ist meist auch ein teurer Abend.

Für heute will ich schließen, woraus Sie den Schluß ziehen mögen, daß ich Ihnen diesbezüglich nächstens mein Herz erschießen werde und da es sonst niemand tut, empfehle ich mich Ihnen. Good by.

Liberale Partei	155
Rossuth-Partei	161
Volkspartei	24
Dissidenten	23
Neue-Partei	11
Rum. Nat.	5
Serb. Nat.	2
Slovak. Nat.	1
Demokrat	1
Parteilose	4
Stichwahlen	14
Zusammen	401

Weitere Wahlergebnisse.

Szabhermany: Karl Lury L.
 Vidombak: Karl Schmidt L.
 Körösbanya: Basilie Damian N.
 Baja: Dr. Aladar Rajk K.

Szafsebes: Wie aus Szafsebes gemeldet wird, hat die dortige liberale Partei das Mandat des Bezirkes auf telegraphischem Wege dem Handelsminister Karl Hieronymi angeboten. Der Minister hat seine Entscheidung für morgen in Aussicht gestellt. Die Wahl findet in Szafsebes am 31. d. statt.

Szilagyeseh: Zwischen Baron Elemer Bornemissa K und Georg Pop N wird eine Stichwahl stattfinden.

Somlyo-Basarhely: Ludwig Hentaller K.
 Nagykinda: Christof Tellesky K.
 Nagybacske: Emerich Barady K.
 Gyoma: Fabry Karoly K.
 Droschaza: Veres K.

Tagesneuigkeiten.

Der Winter. Mild begann der heurige Winter seine Herrschaft und schon wollten unsere Eisgruben und nicht minder unsere Eisfeste verzweifeln, als er endlich doch anfangs dieses Monats ein strengeres Regiment installierte und an einzelnen Tagen die Quecksilberäule im Thermometer bis zu 20 Grade Celsius unter Null sinken ließ. In abwechselnder Stärke währte die Kälte den ganzen Monat über und auch Schnee stellte sich ziemlich oft ein, derselbe war jedoch nicht so ausgiebig, um zu verhindern, daß der Erdboden bis zu einer Tiefe von 18 Cm. gefroren ist. Dieses winterliche Bild hat sich nun mit einem Schlage gestern geändert. Das Thermometer stieg tagsüber bis zu 4 Grad Celsius ober Null und gar bald begann es von Dächern zu rinnen, der Schnee und das Eis begann in den Straßen zu schmelzen und stellenweise, wo der Abfluß noch durch Eismassen gehemmt war, bildeten sich Miniaturseen. Thauwetter ist eingetreten. Selbst in der Nacht sank der Thermometer nur bis 4 Grad unter Null. Das Thauwetter hielt auch heute an. Das Temesvarer meteorologische Institut prognostiziert für nächste Zeit: milde Temperatur, windig und zu Niederschlägen geneigt.

Journalistisches. Wir verständigen die geehrten Leser unseres Blattes, daß unser langjähriger Mitarbeiter, Herr Moritz Rosenzweig mit heutigem Tage als Hauptmitarbeiter in unsere Redaktion eingetreten ist. Unser geschätzter Mitarbeiter wird, wie bis heute, auch fernerhin bestrebt sein, den Inhalt des Blattes mit seinen beliebten belletristischen Beiträgen zu bereichern und mit Einsetzung seines ganzen Könnens das geistige Niveau des Blattes in jeder Hinsicht zu fördern und zu heben, und bitten wir unseren geschätzten Leserkreis das ihm bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Ungarischer wohlt. Frauenverein. Dieser hervorragende Verein hält am 5. d. seine Jahresversammlung. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, verfügt der Verein gegenwärtig über ein Reinvermögen von 31.971 Kronen.

Geschworne. Ordentliche: Rudolf Glauß, Dr. Rudolf Handler, Jakob Epiger, Arpad Sera, Alexander Terpelica, Johann Frits, Dr. Geza Hergon, Dr. Sfidor Pop, Bruno Walmann, Samuel Deutsch, Koloman Vieber, Ladislaus Anton Kormos, Richard Szubatiel, Eugen Lenger, May Groß, Dr. Siegmund Szanto, Siegmund Szivonovits, Heinrich Smaut, Franz Holschwandner, Sfidor Hantos, Arpad Gyika, Adalbert Blasuthy, Dr. Johann Gal, Heinrich Weigand, Valentin Bacso, Wilhelm Mittal, Attila Parnay, Josef Rosenberg, Ferdinand Korek, Dr. Feodor Tenner — **Ersatzgeschworne:** Armin Villanyi, Arthur Deutsch, Alfred Klein, Gerö Andrenyi, Siegmund Schiefler, Eduard Lauffig, Nikolaus Prosteian, Hermann Mozes, Michael Almassy.

Das Tanzkränzchen des Vereines junger Kaufleute, welches Samstag den 4. Febr. a. c. in den prächtig ausgestatteten Saallokationen des Hotels „Concordia“ stattfindet, verspricht zu den animiertesten und bestbesuchten Veranstaltungen der diesjährigen Faschingsaison zu werden. Allgemein bringt man diesem Kränzchen ein lebhaftes Interesse entgegen. Die Vereinsleitung scheute auch keine Kosten, um dieses Fest aufs eleganteste auszustatten, dafür zeugen nicht nur die künstlerisch ausgestatteten Einladungskarten, sondern die feenhafte Dekorierung des Saales, sowie reizende Damen Spenden werden das ihrige zum Gelingen des Ganzen beitragen. In unserer nächsten Nummer wollen wir noch darauf zurückkommen.

Anlässlich der Wahlen im Lande, hauptsächlich aber in unserem Komitate war das hiesige Telegraf- und Telefonamt besonders stark in Anspruch genommen. Trotz der ganz abnormal zu bewältigenden Arbeit ging alles flott vor sich und ist dieser Umstand den wackeren Diensttuenden, hauptsächlich aber der umsichtigen Leitung des Oberbeamten Herrn K. Göbel zuzuschreiben.

Eine wackere Tat. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag entstand im Hause Bonnagasse 18 ein Rauchfangfeuer, welches die Hausbewohner nicht wahrnahmen. Der eben vor dem Hause gehende Faceter Feuerwehr-Kommandant Herr Lehner bemerkte die gefährliche Situation und eilte in das Haus. Dort bestieg er den Dachstuhl und löschte den starken Brand. Unter den Dankworten der allarmierten Hausbewohner verließ dann Herr Lehner das Haus.

Bauernball. Der Ungarischer Volksbildungsverein, der schon seit einer Reihe von Jahren und in jüngster Zeit mit besonderer Intensität die materiellen und kulturellen Interessen des Arbeiterstandes vertritt, veranstaltete verflorenen Sonntag in den Lokationen des Hotels „Concordia“ einen Bauernball, der sowohl in moralischer als finanzieller Beziehung einen schönen Erfolg erzielte. Der Ball war sehr getanz. Besonders beliebt wurden die ausgezeichneten Speisen und Getränke des Hoteliers Csontos. Das Reinerträgnis von ca. 150 K wird unter den Fachvereinen, sowie als Spende an den Ungarischen Arbeiter-Zwischen und Pensionsverein gleichmäßig aufgeteilt. Überzahlungen leisteten: Herr Julius Csontos 4 K; Herr Alexander Valogh 60 K, wofür die Arrangente ihren besten Dank aussprechen.

Ausländische Firmen betrachten Ungarn als Absatzgebiet ihrer wertlosen Präparate, weshalb sie das ganze Land mit Zirkulären, Druckachen und Ankündigungen überschwemmen, um durch hoch klingende Anpreisungen die Bevölkerung zum Kaufe zu verleiten. Wer an Gicht und Rheuma leidet, soll derartige Artikel unberücksichtigt lassen und benütze nur die Zoltan-Salbe, über welche sich hervorragende Ärzte lobend äußern und welche von den Kranken zur Heilung ihres Übels mit Vorliebe und Erfolg benützt wird. Per Flasche 2 K in der Apotheke Zoltan, Budapest V., Szabosagter.

Von Arbeiterkreisen. In letzterer Zeit wird in Lugos gesprochen, daß Stefan Mihelyi für seine Tätigkeit, welche derselbe im Interesse der Organisierung der Arbeiter entfaltet, von den einzelnen Arbeitervereinen materiell unterstützt wird. Der Gewerkschaftsrat hält es für seine Pflicht zu erklären, daß dies auf Unwahrheit beruht, indem weder Stefan Mihelyi, noch welcher immer von den einzelnen Funktionären für ihre Arbeit Bezahlung bekommen und jeder viele Stunden, sogar Nächte zum Wohle der Arbeiter opfern muß.

Im Schlafe verbrannt. Dieser Tage ist in der Gemeinde Bethlenhaza die dortige Insassin Maria Kurjak verbrannt. Die Erhebung ergab, daß sie ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zum Opfer fiel, zumal sie in unmittelbarer Nähe des Feuers eingeschlafen und schlafend in die Glut gefallen ist. Als das Unglück bemerkt wurde, war die Unglückliche schon von den erlittenen Brandwunden brennungslos.

Der Pariser Reklametisch in Lugos. Die Bedeutung der Reklame für den Kaufmann, Industriellen und Unternehmern ist heute eine allgemein bekannte und anerkannte Tatsache. Die Reklame ist das Mittel zum Bekanntwerden des Geschäftes, also jener Weg, durch welchem die Einnahmen hereinfließen. Jede neuartige Reklame ist infolge dessen von außerordentlicher Wichtigkeit. Auf diesem Gebiete macht nun gegenwärtig der sogenannte Pariser Reklametisch Sensation, welcher in der Geschichte der Reklame geradezu epochemachend wirkt. Der Pariser Tisch ist Eigentum einer großen Pariser Firma und in allen Kulturstaaten patentiert. Die Form des Tisches ist jener eines Kaffeehaus-tisches ähnlich, mit dem Unterschiede jedoch, daß bei dem Reklametische statt der Marmorplatte eine durchsichtige Glascheibe als Oberfläche dient, unter welcher Anzeigen von diversen Firmen zu lesen sind. Der Tisch besitzt rechts und links je einen mit Feder versehenen Druckknopf. Drückt man auf diesen Knopf, so dreht sich das obere Blatt und ein anderes Bierdeckel kommt zum Vorschein, welches wieder andere Anzeigen trägt. Der Tisch kann nebenher gerade so verwendet werden, wie andere Tische. Die elegante und sinnreiche Ausführung des Tisches gereicht jedem Lokale zur Zierde und wird diese hübsche Reklame, wie wir hören, binnen kurzer Zeit auch in den besseren Lokalen unserer Stadt, mit den Anzeigen hiesiger Kaufleute versehen, eingeführt werden.

Literatur. Soeben erschien in neuer Auflage im Verlage der „Deutschen Weinzeitung“ (J. Diemer) Mainz der bestbekannte „Wein-Fachkalender“ pro 1905, welcher alles Wissenswerte für jeden Fachgenossen enthält, hauptsächlich betreffend Weinbehandlung, in Betracht kommenden Geseze, Verordnungen und Bestimmungen, Statistik, Eingetragene Warenzeichen, Freizeichen, Zölle des In- und Auslandes. Der Kalender ist in modernem Einbände und bequemen Taschenformat um Mk. 2.50 (K 3.—) gegen vorherige Einsendung des Betrages oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Eine kostspielige Reklame. Man schreibt aus Paris: Eine ansehnliche Pachtsumme für Maner-reklame ist es, die Herr Dufayel, der Besitzer des bekannten Katengeschäftes, der Stadt Paris für das Recht zahlt, auf allen Mauern, Giebeln u. s. w. der städtischen Gebäude Reklameaufschriften anbringen zu lassen. Diese Pacht, die im Submissionswege vergeben wurde, beträgt 814.500 Franks, wozu noch die Kosten für die Reklametafeln selbst kommen.

Es laufe niemand! Reklamekalender und Wandtaschen mit Kalendarium, bevor er nicht Muster verlangt, welche in prachtvollem Farbendruck in allen Dessins versendet werden von der Buchdruckerei Josef Szidon in Lugos.

Im Zeichen des goldenen Kalbes. Unsere sozialen Zustände und Vorschläge zu deren radikalen Aenderung. Von K. Kilap. 8°. Moderner Verlag. Wien und Leipzig. Preis K —.30. Diese soeben erschienene, 91 Seiten starke Broschüre schildert mit klaren, allgemein verständlichen Worten die heutige traurige und unhaltbare Lage beinahe aller Kulturböcker und schlägt radikale Mittel zu deren Aenderung vor. Die verschiedenen Kapitel behandeln den Bodenbesitz, die sich immer steigende Konkurrenz, den Zwischenhandel, das Los der Arbeiter und der Frauen, die Verhältnisse in der Landwirtschaft und die Abstellung des Militarismus.

Geizer-Prüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Geizer findet am 11. Feber 1905, vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen Temesvar-Jossestadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Jossestadt, Müttl-Platz Nro 2 einzureichen.

Der Anker-Pain-Expeller (Nichters Limitentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 35 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 H. K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Eminent“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

Wegen Raumangel mußten wir in unserer Sonntagsnummer davon absehen, der Aufführung von »A zsába«, dieser ausgezeichneten Posse von den berühmten Meistern dieses Genres Hennequin und Duval zu gedenken, die dem Publikum einen äußerst amüsanten Abend bereitete. Die grotesken Situationen, die urwüchsigste Komik des Direktor Polgar als Barrisard und seines Partners Hatvani als Doktor Marcinelle entzesselten wahre Lachsalven. Vorzüglich, wie immer war Hr. Molnar in der Rolle der Schwiegermutter. Eine Glanzleistung aber bot Hr. Barna Solan, welche die pffiffige, raffinierte Pariserin vortrefflich darstellte und durch ihr, stotzes degagiertes Spiel reichlichen Beifall erzielte. Schade, daß sich ein großer Teil unseres Publikums einen so genussreichen Abend entgehen läßt. Das Haus war nämlich ziemlich schwach besucht.

Mit nicht minderer Anerkennung müssen wir der Aufführung »Lysistrata« gedenken. Ausstattung und Dekoration waren allen Ansprüchen genügend, die man an eine Provinzbühne stellen kann. Das Ensemble war ein vorzügliches und sämtliche Sänger waren gut disponiert. Hr. Sergey, die mit einer Blumenpende bedacht wurde, feierte die Titelrolle mit Chic und Grazie und mußte das liebliche Trio „Glühwürmchen“, mit Frau Levay und Hr. Koros, deren herrliche Stimmen mit voller Kraft zur Geltung kamen, zweimal wiederholt werden. Herr Hunfi hatte als Plantius wieder Gelegenheit, seinen wohlklingenden Tenor erklingen zu lassen und gebührt ihm, als auch Herrn Szon die vollste

Anerkennung. Frau Szatmary spielte diesmal wirkungsvoll und ergänzte als Poligo das Ensemble in zufriedenstellender Weise. Herr Sik — der sich in jede Rolle findet — war ein schneidiger Fußarenleutnant und Herr Hatvani sein amüsanter Diener. Und wenn wir Herrn Polgar an letzter Stelle erwähnen, tun wir es in der Absicht, seinem Talente und seiner ungekünstelten Komik, seinem routinierten, sattelfesten Spiel die vollste Anerkennung zu zollen.

Sonntag fand eine Reprise der Operette »Lysistrata« statt, die abermals ein gut besuchtes Haus erzielte.

Montag konnte sich das Publikum für die Posse »A kutyamosó« wenig begeistern, desto mehr Heiterkeit und gute Laune erregte Dienstag die ausgezeichnete französische Posse »A szobaleány« (Nelly Rosier), in welcher wir wieder Gelegenheit hatten Herrn Sik den routinierten, sattelfesten Darsteller zu beobachten, der bestrebt ist, auch die feinsten Nuancen seiner Rolle in Spiel und Gesten zum Ausdruck zu bringen. Sein Lebrunovis war eine vollendete Leistung. Wacker stand ihm diesmal Herr Szatmary zur Seite, der in Rollen dieses Genres sich immer auszeichnet. Die Palme der Anerkennung gebührt aber in erster Reihe Frau Levay, die eine reizende, chic Nelly Rosier war und die das graziose, harmonisierende Wesen der Pariser Cocotte mit Verständnis zur Schau trug. Das Publikum applaudierte ihrem Spiel und ihren Gesangseinlagen stürmisch und zeichnete seinen Liebling durch wiederholtes Hervorrufen aus. Hr. Barna war ein herziger Bruder Studio. Hr. Papp Klontka spielte, wie immer, mit voller Beherrschung ihrer wohlbedachten Rolle, ebenso Herr Hatvani, der sich der ungeteilten Sympathie des Publikums erfreut. Das Haus war sehr gut besucht und amüsierte sich an dem sprühenden Spirit Hennequin, an der zwerchfellerschütternden Situationskomik und den geistreichen, oft pikanten Aperçus, mit denen Hennequin und Vilhaud ihre Possen würzen.

Theaterplan anlässlich der laufenden Theater-Saison, wie alljährlich in schöner Ausführung im Spezialgeschäft für feine geistige Getränke, Filiale Michael Schatteles, gratis erhältlich.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur: Emil Feidner. Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Schöne Gassenwohnung
Kirchengasse 24, per 1. Mai beziehbar,
zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei der Hauseigentümerin.



Einen Raub an der eigenen Tasche begeht, wer seinen Bedarf an Beredlungen nicht von der **Kokelthaler Ersten**

Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: Hr. Caspari, Medgnes Siebenbürgen

bezieht, die ihre Rebschulen im abgel. trockenen Sommer täglich mit über 2 Millionen L. bewässerte, wodurch die Beredlungen eine ideale Entwicklung erlangten. Illustrierte Preisliste gratis.

Mehrere Tausend prima, trockene
Weinpfähle,
verschiedener Grösse; mehrere Kubikmeter schönes
Weisseichen-Kantholz
und Erlen-Kantholz,
Einige Hundert 2—3 und 4 Meter hohe
Weisseichen-Säulen
Zwei starke **Russ-Bäume**
sehr schöne
und verschiedene Sorten
Klafter-Brennholz
zu verkaufen.
Herrschaft Cserestemes
Post- und Bahnstation Gavosdia.

Ende der Saison!

**Stadtpelze,
Kragen, Muffe**
um 30% billiger.

J. Gruesku
Kürschnermeister.

Lugos, Szeghenyigasse, gegenüber dem
Kasino.

Ein Haus

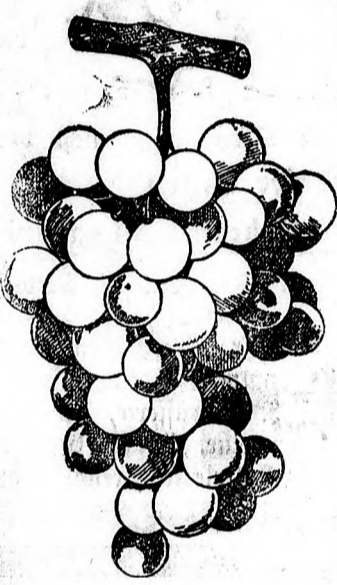
mit mehreren Wohnungen in der Andrejgasse
Nr. 34 ist ans freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei **Johann Gerbarsch** in
Bethlenhaza (Krafft-Szöreny).

Klein Samu
Walter und Anreiter

Lugos, Szeghenyigasse 5.

„Millenium-Anlage“ Nagyösz.



Billigste Preise!

Schöne haltbare Trauben
wird nur derjenige haben, der den Preiskatalog
der größten ungarischen Rebekultur, welche mit
staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Auf-
sicht gegründet wurde, gratis verlangt. 20

**Windtreibende, krampfstillende
Bibergeil-Tropfen**

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung
förderndes Hausmittel.

Preis per Flasche K 1.-.

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50)
werden per Post nicht versendet. Zu beziehen durch
Julius Blitner's Apotheke
in Gloggnitz. (Wied. Lfg.) 24

**Liniment. Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller**

Es ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
reibung bei **Gicht, Rheumatismus** und
Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Winderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker**
und dem Namen **Nichter** an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Török**, Apotheker in **Vudapest**.

Nichters Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in **Prag**
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

Für Magenleidende!

Allen jenen, die sich durch **Erfältung** oder **Überladung** des Magens, durch **Genuß** mangelhafter
schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
Magenleiden, wie: **Magenkrampf, Magenkrämpfe, Magenschmerzen, schwere Ver-
dauung, Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, **heilkräftig** befindenden Kräutern
mit gutem Wein **bereitet** und **stärkt** und **belebt** den **Verdauungsorganismus**
des Menschen. Kräuterwein **beseitigt** Verdauungsstörungen und wirkt
fördernd auf die **Neubildung** gesunden Blutes.

Durch **regelmäßigem** Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keim
verhindert. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen**
und **Verstopfung**, **Sodbrennen**, **Blähungen**, **Übelkeit** mit **Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung**, **Kopfschmerzen**,
Herzklopfen, **Schlaflosigkeit**, sowie **Blutausströmungen** an **Leber**, **Milz** und **Hämorrhoidalstellen** (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft **vollständig**
beseitigt. Kräuterwein **behebt** **Unverdaulichkeit** und **entfernt** durch einen **leichten Stuhl** unangenehme
Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Säueres bleiches **Aussehen**, **Blutmangel**, **Entkräftung** sind meist
Folgen schlechter **Verdauung**, **mangelhafter** Blutbildung und eines **krankhaften** Zustandes der **Leber**. **Appetitlosigkeit**,
unter **nervöser** **Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufige **Kopfschmerzen**,
schlaflose Nächte, **ziehen** oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der
geschwächten **Lebenskraft** einen **frischen Impuls**. Kräuterwein **regt** den **Appetit**, **belebt**
die **Verdauung** und **Ernährung**, **regt** den **Stoffwechsel** an, **beschleunigt** die **Blutbildung**, **beruhigt**
die **erregten Nerven** und **schafft** neue **Lebenslust**. — **Zahlreiche** **Anerkennungen** und **Dankschreiben**
beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu K. 3.— und K. 4.—, in den Apotheken von
Lugos, Facsét, Dobra, Tot-Barad, Arad, Kertics, Berjamos, Szerb-Szent-Peter, Komlósa,
Bujas, Hebel, Bojtel, Rejca, Temesvár usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten
janz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versenden die Apotheken in **Lugos** 3 un-
mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor **Nachahmungen** wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** **Kräuterwein**

A NAP kora reggel, valamennyi napi-
lap megjelölésével, érkezik az
összes vidéki városokba.

Hazafiság!

Emberszeretet

Műveltség!!

Teljes politikai függetlenség!!

Önálló vámterület!

Magyar ipar!

Magyarság!

Demokrácia!!

Szabadelvűség

Harc a párturalom ellen.

Harc az erőszak ellen.

Kitünő értesülések.
Modern, friss, elmés ujság!!

A NAP

A legnépszerűbb és a legolcsóbb ellenzéki lap.

FELELŐS SZERKESZTŐ:
BRAUN SÁNDOR.

FŐMUNKATÁRSÁK:
ÁBRÁNYI EMIL,
dr. VÁZSONYI VILMOS.

Egy szám = ára = **2 kr.**

Előfizetés:
Egy hónapra 1 K 40 f
Negyedévre 4 K — f

Kiadóhivatal: Rókk Szilárd-u. 9.

Bizunk a közönségben. • A közönség bizzék bennünk.

Tessék mutatványszámot kérni!

Tessék előfizetni! • Tessék előfizetni!